© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

69. Otis tarda, die Großtrappe, bewohnt mehrere Gegenden des Kreises Liebenwerda. In diesem Jahre hat dieselbe verhältnißmäßig zahlreich genistet bei Wendisch-Borschütz, Mühlberg, Saathain und in der Nähe von Elsterwerda. (Auctor.)

Torgau, 16. August 1887.

Ornithologische Mittheilungen aus der Umgegend von Sprottau.

Von Karl Krezschmar.

IV. Weitere Beobachtungen bis zum Anfang des Sommers.

Infolge der wechselvollen, meist kalten Witterung in diesem Frühjahr ging die späte Entwickelung der Vegetation mit dem in meinem vorigen Berichte erwähnten, unregelmäßigen Zuge der Vögel Hand in Hand. Erst um Mitte Mai zeigten unsere schönen Laubwälder der Flußauen völlig entwickelten Blattwuchs, im Vergleich zum vorigen Jahr etwa 14 Tage später. Die Gegend ist namentlich reich an Eichen; nächst diesen herrschen Weißbirken, Erlen und Weiden vor, zerstreut treten Linden, Aspen und Eschen auf. So ungefähr sind die Ufer des Bobers, wie auch seines Nebenflußes, der Sprotta bestanden. Gegen die Stadt zu, welche letzgenannter Fluß in 2 Armen umfließt, sind unter Benutzung dieser von der Natur gebotenen Grundlage schöne Parkanlagen geschaffen worden, und die hübschen Blumengruppen und auffallenden Bäume fremder Zonen bieten im Verein mit dem heimatlichen Hintergrunde eine anmuthige Abwechselung: u. a. herrscht hier die rothblühende Spielart des Weißdorns (Crataegus Oxyacantha) vor.

Es gereichte mir zum besonderen Genusse, diese von einer großen Zahl von Kleinvögeln belebten Anlagen so viel als möglich zu begehen und die Zusammensetzung ihrer Fauna im kleinen näher kennen zu lernen. Ich constatirte also, daß im allernächsten Bereich der Stadt, in diesen Anlagen — „mit der Hand zu erreichen", wie man wohl sagt — 23 Arten als Brutvögel vorkommen, welche zu beobachten täglich Gelegenheit ist. Es sind dies, in der Reihenfolge des E. F. von Homeyer'schen Verzeichnisses:

1. Oriolus galbula, Pirol.
2. St. vulgaris, Staar.
3. Jynx torquilla, Wendehals.
4. Musc. grisola, Grauer Fliegenfänger.
5. P. major, Kohlmeise.
6. P. coeruleus, Blaumeise.
7. Ph. rufa, Weidenlaubvogel.
8. H. salicaria, Gartenfänger.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

9. A. arundinaceus, Teichsänger.
10. S. curruca, Zaungrasmücke.
11. S. atricapilla, Mönchgrasmücke.
12. S. hortensis, Gartengrasmücke.
13. R. phoenicura, Baumröthel.
14. Lusc. minor, Nachtigall.
15. M. alba, Bachstelze.
16. M. sulphurea, Bergstelze.
17. E. citrinella, Goldammer.
18. Passer domesticus, Haussperling.
19. F. coelebs, Buchfink.
20. C. vulgaris, Kernbeißer.
21. Lig. chloris, Grünfink.
22. S. hortulanus, Girlitz.
23. Card. elegans, Stieglitz.

Die besten der einheimischen Singvögel stehen in dieser Reihe; besonders erfreut bin ich über das Vorkommen der Mönchgrasmücke in mehreren Paaren. Es scheint, als ob dieser treffliche und fleißige Sänger in der Neuzeit hier und da weitläufige Gärten und Parkanlagen mit Vorliebe aufsucht. So theilte mir ein Freund aus Görlitz mit, daß sich diese Art auch im dortigen Parke in einer Anzahl von Paaren angesiedelt habe. Der Teichsänger belebte das dichte Weidicht der Sprotte in diesem Frühjahr in 2 Paaren; der Localität nach könnte sich dort eher der Sumpfsänger (A. palustris) ansiedeln, und ich hielt auch das zuerst gesehene Exemplar für einen solchen, bis mich der eigenartige Gesang, welcher mit dem weichen, zarten Liede des Sumpfsängers wenig gemein hat, eines bessern belehrte. Bemerkenswerth erscheint der Trieb des Kernbeißers, sich gleich dem Plattmönch mehr und mehr nach Gärten und Parks zu verfügen. — Die Bergstelze kommt in 2 (sicher) oder 3 Paaren vor; sie legt ihr Nest in Uferlöchern an und bevorzugt in der Regel die Nähe von Wehren. Das mit dem schwarzen Brustfleck so prächtig geschmückte Männchen streicht jedoch täglich den ganzen Lauf des Flüßchens entlang, wahrscheinlich um die Jungen mit wechselnder Kost zu beglücken. — Sehr interessant war für mich die Beobachtung eines Mittelspechtes (Picus [illegible] an 2 Tagen, 1. und 2. Juni. Leider zeigte sich der Vogel sehr scheu, [illegible] hielt ihn anfänglich für einen großen Buntspecht; am zweiten Tage sah ich ihn jedoch eine alte Eiche behämmern und hörte seine helle Stimme: kikkikkikkik. Jedenfalls gehört er dieser Beobachtung im Spätfrühjahr zufolge unter die Brutvögel des Gebietes. Im allgemeinen ist diese von den 3 einheimischen Buntspechten am schönsten gezeichnete Art in Norddeutschland nicht häufig, fehlt vielmehr

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ganzen Distrikten völlig. In der Umgebung meiner bisherigen Wohnorte, Görlitz und Zittau (Königreich Sachsen), habe ich nie einen Mittelspecht gesehen. Hoffentlich bin ich dem schönen Gesellen am 2. Juni nicht zum letzten Male begegnet.

Die im nächsten Bereich nistenden Arten zeigen sich selbstverständlich im weiteren Umkreise der Stadt noch häufiger, je nach den Ansprüchen, welche eine jede Art an den Nistplatz stellt. So kann der blendend schöne Pirol als einer unserer häufigsten Vögel gelten. Auf jedem Ausfluge gewahrt man denselben. Die Nachtigall kommt auch in wenig umfangreichen Feldgehölzen vor; so hörte ich unlängst eine solche Sängerin auf einem Schlage in einem Birken-Niederwalde. Im Mallwitzer und Saganer Parke ist sie nicht so häufig wie in unserer nächsten Umgebung. Den Wendehals und Kukuk weisen die Auwälder des Bobers am reichlichsten auf, wie überhaupt das genannte Flußgebiet für den Ornithologen mancherlei Interessantes bietet. Die geehrten Leserinnen und Leser bitte ich freundlichst, mir auf einer kurzen Excursion am Boberlaufe hin zu folgen.

Es ist ein trüber Maitag, doch herrscht ein köstliches Aroma in der Atmosphäre, nach vorangegangenem Gewitterregen. Gar angenehm berührt dieses den Wanderer im Verein mit dem vielstimmigen Vogelgesange, welcher aus den dichten Weidenhegern hervortönt. Zuerst müssen wir als Bewohner derselben nennen: die Dorn- und Gartengrasmücke, das Baumröthel, die Bachstelze, den Goldammer, den Grünfink. Seitab aber, wo der Fußpfad unregelmäßig den lichten Eichenhain begrenzt, erschallt aus seinen Zweigen und in seinen Kronen der Ruf des Pirols und Kukuks, das wimmernde Geschrei des Wendehalses, der dominirende Schlag des Finken, verbunden mit dem schwirrenden Gesang des Girlitz und der schmetternden Fanfare des Stieglitz. Von einigen hohlen Weidenköpfen haben mehre Paare Feldsperlinge Besitz genommen. Ueber den Wellen gaukelt hier und da ein Paar Mehlschwalben. Es scheint mir, als ob diese Schwalbenart mehr und mehr in den Dörfern Aufenthalt nimmt, wohl weil man in den Städten hier und da Anstoß an ihrem Nestbau nimmt. Ich liebe diese Schwalbe ungemein. Wie lieblich erscheint das Pärchen, wenn es sich auf dem Fußpfade niederläßt und — eine Zeitlang den schnellen Fittichen Ruhe gönnend — sich der zarten Füßchen als Stütze bedient. Und wie traut berührt wiederum ihr Gebahren im Herbst, wo der verträgliche Schwarm über den Gehöften des Landmanns und den Weihern der Feldmark seine schönen, regelmäßig wiederkehrenden Schwingenkreise ausführt. Betrachten wir den Lauf des Flusses selbst. Rasche, stellenweise reißende Strömung zeichnet ihn aus. Sandbänke inmitten der Wellen sind in der Nähe der Stadt öfter zu sehen. Auf einer solchen gewahren wir zu unserer Freude ein Pärchen des kleinen Uferpfeifers (Aegialitis minor), wie es in geschwindem Laufe hin und her trippelt. Im vorigen Jahre sah ich diesen Vogel auch bei Sagan; er

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mag wohl im ganzen Boberthale sporadisch vorkommen. Der Uferpfeifer ist auch ein sehr gewandter Flieger, was ich bald gewahrte, als mich das Pärchen ängstlich rufend umflog. Ob diese Aengstlichkeit dem dicht über uns hinziehenden Mövenpaar (X. ridibundum) galt, welches stromab dahinschoß? Im Bobergebiet war dies meine erste Beobachtung der Lachmöve. Ich bezweifle, daß sie im Kreise brütet; sonst müßte man ihrer öfter ansichtig werden. Vielmehr nehme ich an, daß sie zeitweilig von den großen Seen bei Liegnitz aus weitere Streifzüge die benachbarten Flußläufe entlang unternimmt. Dort brütet sie in großer Anzahl; die Ausnutzung des ersten Geleges wird alljährlich auf einem der Seen verpachtet. Im Jahrgang 1860 der „Gartenlaube" findet sich ein interessanter Artikel darüber. In vielen Paaren sieht man die Stockente (A. boschas) im Bobergebiet. Wenn es auch in der Nähe an stehenden Gewässern mangelt, so bieten ihr doch die zahlreichen sumpfigen Wiesen der einsamen Haide im Verein mit versteckt gelegenen Lachen, welche der Fluß ab und zu bildet, reichen Ersatz dafür. Die Wildentenjagd wird in den Boberdistrikten stark betrieben.

So weit meine hauptsächlichen Wahrnehmungen bis zum Eingang in den Sommer.

Sprottau, Mitte Juni 1887.

Ornithologische Beobachtungen.

Von Ewald Ziemer.

1. Syrnium aluco, Linn.

Im X. Jahrgange dieser Zeitschrift (Nr. 5, Mai 1885, S. 117—119) habe ich bereits einige Bemerkungen über den Waldkauz mitgetheilt. Nun finde ich im I. Jahresberichte über die ornithologischen Beobachtungsstationen in Dänemark (Ornis, I. Jahrg., p. 90) eine interessante Bestätigung meiner Behauptungen, die ich hier wiedergeben will, da jene Zeitschrift doch wohl nur den wenigsten der verehrten Leser in die Hände kommen dürfte.

Am angeführten Orte berichtet Herr Oberjägermeister Alexander Brun auf „Lenisiania" am Sunde folgendes:

„Obgleich diese Eule als sehr nützlich angesehen wird, thut sie doch den Vogelnestern sehr großen Schaden. Ich konnte in meinem Garten keine Vogelnester aufbringen, bevor ich die Eulen ausrottete. Am 26. Juni 1883 schoß ich sie, als sie eben Mittags um 1 Uhr eine Columba palumbus auf ihrem Neste überfiel. Hat mich selbst zweimal in der Nähe ihres Nestes derart angegriffen, daß ich sie mit meinem Stocke todtschlagen mußte."

Mehrfach habe ich beobachtet, daß Waldkäuze in verdächtiger Weise abends

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Krezschmar Karl

Artikel/Article: Ornithologische Mittheilungen aus der Umgegend von Sprottau. 275-278